

The History of Arian

Von Psitas

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Lero, der Halbelf	3
Kapitel 2: Plötzlicher Aufbruch	5
Kapitel 3: Der Anfang einer langen Reise	7
Kapitel 4: Ein neuer Gefährte	8
Kapitel 5: Gesucht?!	9

Prolog: Prolog

„Wir haben es geschafft! Sir Wytark sie haben die magische Kraftquelle gefunden!“, freute sich Solyk. „Wir haben die Quelle zwar gefunden aber wir müssen die Träne des Kraken noch sicher hier raus holen!“, antwortet Wytark. „HALT! Gib uns die Träne des Kraken!“, rief Sitha. „Wytark...“, sagte Lero etwas traurig. Der Elf drehte sich um, um zu den beiden zu schauen. „Lero... Es tut mir leid aber ich muss es tun!“, antwortet Wytark ihm und ging an ihnen vorbei. „Nicht wenn ich es zu verhindern weiß!“, brüllte Lero und rannte auf den Elf zu. Wytark wich geschickt zur Seite aus und blockte den Schwerthieb mit seinem Stab ab. „Lero Bitte! Ich will dich nicht töten...“, meinte er zum Halbelf. „Das werde ich zu verhindern wissen!“, mischte sich Sitha ein und rannte ebenfalls auf Wytark zu, wurde aber von Solyk aufgehalten. Wytark führte die Träne des Kraken, mit seiner anderen Hand, zu seinem Mund und küsste das Amulett. „Wächter des Wassers! Leih mir deine Kraft!“, murmelte er leise. Kurz darauf wurde der See unter ihnen unruhig und begann sich zu spalten, um mit zwei großen Wellen Sitha und Lero aus dem Weg zu spülen. Er selbst blieb aufgrund des Amuletts davon unberührt, genauso wie Solyk, da die Harpyie rechtzeitig nach oben, zur Decke des unterirdischen Seeschreins, fliegen konnte. Wytark und Solyk konnten somit jetzt ungehindert den Schrein unter dem Palast vom König des Smaragdgrünen Meeres verlassen.

Währenddessen im Schrein schwamm Sitha mit Lero, der nicht Schwimmen kann an den Schrein, um aus dem See zu kommen. „Geduscht hatte ich heute schon...“, murmelte sie genervt und weckte den bewusstlosen Lero wieder auf. „Lero! Bist du verletzt?“, fragte sie ihn besorgt, was dieser aber mit einem Kopfschütteln verneinte. „Verdammt! Wytark ist mit der Träne des Kraken entkommen! Schlimmer sogar noch! Er konnte komischerweise direkt eine Bindung mit dem Amulett eingehen...“, seufzte Sitha traurig. „Wenigstens haben wir noch die Feder des Phönix und den Samen allen Lebens“, wollte Lero sie beruhigen, was ihm auch gelang. „Auch wenn Wytark die Träne des Kraken, die goldene Drachenschuppe hat und Kosso den Zahn des Yetis hat, haben wir immer noch die Möglichkeit die anderen Amulette zu bekommen“, erzählt Lero ihr, um ihr klar zu machen das noch nichts verloren ist.

„Danke Lero! Du hast Recht! Wir sollten uns schnellstmöglich zum nächsten Schrein begeben!“, meint Sitha, die wieder neuen Mut gefasst hat. „Der nächstgelegene Schrein ist in den Trostheimminen der Zwerge. Dort müsste sich das Amulett des Bodens befinden“, überlegte Lero. „Okay! Dann nichts wie los dahin!“, lachte Sitha und zog Lero hinter sich her. „Sithas Launen Schwankungen werden mir wohl immer ein Rätsel bleiben...“, dachte sich Lero etwas verlegen, während sie die Höhle der zum Schrein führte verlassen.

Kapitel 1: Lero, der Halbelf

Hallo! Mein Name ist Lero Vardam und bin 19 Jahre alt. Ich lebe, zusammen mit meinem Onkel Valrak Vardam und meinem Cousin Armal Vardam, im kleinen, armen Dorf Norva. Das Dorf und seine Bewohner kämpfen ums Überleben. Ich fühle mich schlecht, weil ich mit von dem Gold lebe was mein Onkel verdient. Ich glaube, dass ist ein Grund warum er mich hasst... Aber auch die anderen Dorfbewohner mögen mich nicht. Als ich Valrak gefragt habe warum mich niemand mag, antwortete er mir, dass mein Vater meine Mutter umgebracht hat, kurz nach dem ich zur Welt kam, weil sie heraus fand das er ein Elf ist. Menschen und Elfen haben bis vor 20 Jahren gegeneinander Krieg geführt, seitdem hassen Menschen die Elfen. Die Elfen dagegen hassen die Menschen nicht, sie wollen sogar versuchen wieder den Frieden für beide Völker wiederherzustellen, wie ich später erfahren werde. Zurück zu meinen Eltern. Mir wurde erzählt, dass meine Mutter fast so schön gewesen sei wie weibliche Elfen. Zudem soll sie eine liebevolle, höfliche, nette und hilfsbereite Person gewesen sein, die sogar bereit gewesen wäre Personen die sie liebte mit ihrem Leben zu beschützen. Außerdem war sie exzellent im Umgang mit Schwertern und Speeren, erzählte man mir. Mein Vater wiederum wird totgeschwiegen. „Lero!“ Entschuldigt! Ich muss meinem Onkel beim Haushalt helfen. Ich muss für ihn und Armal kochen, die Wäsche waschen, einkaufen, putzen, das Feld bestellen und pflücken und unsere geringe Ernte auf dem Wochenmarkt verkaufen damit wir etwas mehr Gold haben zum leben. Ich sage euch die Arbeit ist echt nicht leicht... „Lero! Wo bleibst du!? Die Arbeit macht sich nicht von alleine!“ Nun muss ich aber wirklich los, tut mir leid! Ach bevor ich es noch vergesse! Mir ist aufgefallen, dass ich seit einiger Zeit verstehen kann was die Tiere im und außerhalb des Dorfes sagen. Aber erzählt es niemanden! Nicht das ich deswegen noch aus dem Dorf gejagt werde!

Lero kam vom Speicher runter und ging zu Valrak in die Küche. „Was hast du solange da oben getrieben?“, fragte ihn sein Onkel. „N-nichts! Ich habe mich hingelegt gehabt und mich ausgeruht.“, antwortet Lero ängstlich. „Wie dem auch sei! Hier! Du fegst jetzt den Boden und danach gehst du einkaufen!“, befahl ihm Valrak und drückte ihm einen Besen in die Hand. „O-okay!“, gab Lero seufzend zurück und machte sich sogleich daran das haus auszufegen während Valrak sich hinlegte und sich ausruhte. Armal war draußen und ging wohl mit seiner Freundin spazieren. Als Lero mit fegen fertig war, zog er sich seine Schuhe an und ging einkaufen. Auf dem Weg zurück stieß er mit einem Mädchen zusammen. „V-verzeihung! Ich habe Sie nicht gesehen.“, entschuldigt er sich und sammelte seine Einkäufe ein. „Schon okay! Mir tut es leid! Ich habe nicht aufgepasst!“, entgegnete das Mädchen lächelnd und half ihm beim einsammeln. Lero beobachtete sie. Sie war anders als die anderen im Dorf. Sie war nett und freundlich zu ihm. „Woher sie wohl kommt?“, dachte er sich und starrte sie an. „Alles okay? Habe ich was im Gesicht?“, fragte sie neugierig aber auch leicht besorgt. „Nein. Alles okay und Sie haben nichts im Gesicht.“, Lero schüttelte den Kopf während er ihr eine Antwort gab. „Dann ist ja gut!“, lächelte sie fröhlich. „Ach ja! Ich heiße Sitha und wer bist du?“, fragte sie freundlich. „I-ich bin Lero.“, gab er ihr als antwort zurück. „Lero. Was ein bezaubernder Name!“, meinte sie daraufhin. „Sitha? Warum bist du so freundlich zu mir?“, fragte er sie. Er konnte seine Neugier nicht zurück halten. „Warum sollte ich das nicht?“, fragte sie ihn grinsend zurück. „Du siehst

nicht so aus als ob du böse Dinge getan hast. Egal ob Oger, Elf, Mensch oder Zwerg! Wir sind alle miteinander verbunden und haben alle ein Recht zu Leben!“, erzählte sie ihm. Sitha schien ein nettes und schlaues Mädchen in Leros Augen zu sein.

Kapitel 2: Plötzlicher Aufbruch

Nachdem sie alles wieder aufgesammelt haben standen die beiden sich gegenüber. „Ich muss nach Hause! Onkel Valrak ist bestimmt schon sauer. Wenn du noch eine Weile im Dorf bleiben solltest können wir uns später ja mal wieder treffen.“, schlug Lero leicht verlegen vor. „Nichts da! Ich bring dich noch nach Hause!“, beschloss sie von sich aus und lächelte ihn an. „Ich glaube nicht ob das eine gute Idee ist...“, dachte er sich als er ihr zuhört. „O-okay... Aber mein Onkel ist ziemlich streng!“, warnt er Sitha vor. „Das macht mir nix! Ich werde damit schon klar kommen! Mach dir darum keine Sorgen.“, lacht sie daraufhin. „In Ordnung!“, gab Lero nickend zurück und ging mit ihr nach Hause. „Sitha ist sehr Nett... Ich bin es überhaupt nicht gewohnt! Hoffentlich wird Onkel Valrak sie nicht anschreien und wegjagen... Sitha ist die erste Person wo ich denke, dass ich ihr etwas bedeute.... Ich hoffe sie bleibt noch lange im Dorf...“, dachte Lero sich verlegen auf dem Weg nach Hause. „Er ist ziemlich schüchtern aber das wird sich sicher noch legen. Allerdings glaube ich, dass es daran liegt das er ein Elf oder Halbelf ist... Anders kann ich mir die Blicke und das Verhalten der Dorfbewohner nicht erklären und ich habe das Gefühl, dass das Verhältnis von ihm und seinem Onkel auch nicht anders ist, falls es sich bei seinem Onkel ebenfalls um einen Menschen handelt... Lero tut mir schon leid aber ich habe jetzt keine Zeit um mich weiter um seine Probleme zu kümmern... Ich mache hier in Norva nur eine kleine Pause, schließlich muss ich nach Venturos, da dort eine Freundin auf mich wartet, die wichtige Informationen für mich hat. Wenn es geht kann ich später immer noch zurück kommen, um Lero zu helfen.“, Sitha ist hin und her gerissen Lero zu helfen oder die wichtigen Informationen von ihrer Freundin zu bekommen. Am Haus angekommen wartete Valrak schon vor der Haustür auf Lero. „Lero ich weiß das du langsam bist aber so langsam ist schon mehr als schlimm! Ist schon schlimm genug mit einem Monster von Halbelf wie dir Verwandt zu sein!“, schimpfte er Lero aus, der traurig zu Boden schaute. Nun wandte sich Valrak zu Sitha. „Und was willst du hier Gör?!“, fragte er sie verärgert. „Seh bloß zu das du land gewinnst!“, meint er wütend zu ihr. Ehe er sich versah hatte Valrak schon eine Klinge am Hals. „Ich habe zwar keine Berechtigung dir zu sagen wie du mit Lero umzugehen hast! Lero ist ein Halbelf! Ja und!? Der Krieg ist seit 20 Jahren vorbei! Ich kann auch verstehen, dass wir Menschen auch noch einen Hass gegen Elfen und Halbelfen hegen! Aber Lero kann nicht im Geringsten etwas dafür was die anderen Elfen uns Menschen angetan haben!“, erzählte sie dem noch immer geschockten Valrak, der daraufhin erstmal schlucken muss. „Wenn du immer noch was an Lero oder mir auszusetzen hast wegen dem Krieg oder alten Vorurteilen dann Sorge ich HIER und JETZT dafür, dass du dir, in Zukunft, deine Felder von unten beim Wachsen zusehen kannst!“, drohte sie ihm anschließend noch und drückte ihm die Klinge leicht an den Hals. Sitha meinte es ernst. Sie hat keinerlei Probleme jemanden umzubringen, wenn es sein muss. „I-ich... Ich werde ihm ab sofort mit mehr Respekt gegenübertreten!“, antwortet Valrak mit einem zögerlichem Nicken während ihm aus Angst Schweißperlen von der Stirn liefen. Sitha steckte daraufhin ihre Klinge weg aber schaute ihn immer noch ernst an. „Das möchte ich für dich auch hoffen! Sei dir Gewiss ich werde es mitbekommen wenn du dein Wort nicht hältst!“, funkelte sie böse ihn an. Lero, der in der Zwischenzeit die Einkäufe verstaute, bekam nichts von dem Gespräch mit, spürte aber eine angespannte und geladene Atmosphäre, weswegen er aus Neugier zurück zur Tür kehrte. Sitha sah, dass Lero wieder zur Tür

kam und holte ein unschuldiges lächeln zum Vorschein. „Wir sehen uns später Lero!“, verabschiedete sie sich süß und zwinkerte ihm zu. Lero wurde daraufhin so rot wie eine Tomate. Konnte es sein das Sitha auf ihn stand? Nein! Dazu kennen sie sich noch zu kurz! Aber er wollte der Sache später noch auf den Grund gehen. „Komm! Wir gehen wieder rein, Lero.“, meinte Valrak, der sich wieder gefangen hatte, mit einer, für Lero, ungewöhnlich netten und ruhigen Stimme ihm gegenüber. Ihm blieb nicht viel Zeit sich darüber zu wundern, denn Valrak half ihm nämlich beim kochen. Lero wüsste gerne was zwischen Sitha und Valrak vorgefallen war aber er traute sich nicht zu fragen, da er angst hat das sein Onkel wieder sauer werden könnte. Währenddessen lief Sitha durch die Stadt und informierte sich nach dem schnellsten Weg nach Venturos als sie plötzlich das Klappern von Rüstungen vernahm. Aus Gewohnheit versteckte sie sich und beobachtete die Soldaten die plötzlich stehen blieben. Bei ihnen war ein gut gebauter Mann, der wohl zum Dorf gehörte, wenn man von seiner Kleidung ausging. Er schien zudem etwas älter als sie zu sein. „Wie weit ist es denn noch?! Ich glaube langsam das es nur ein alberner Scherz ist!“, sagte einer der Soldaten. „Hörte sich auch schon danach an!“, entgegnete ein anderer Soldat. „Ein Mensch der die Stimmen von Tieren verstehen kann und spricht! Ihr armseligen Bauern denkt euch doch alles mögliche aus, nur um ein wenig Aufmerksamkeit zu bekommen!“, antwortet ein dritter Soldat leicht gereizt. „Nein! Ich versichere es euch! Ich habe es doch selber mitbekommen und es ist kein Mensch sondern ein Halbelf!“, meinte der Mann daraufhin. „Es ist gleich da vorne!“, fuhr er fort und deutete auf das Haus von Valrak und Lero. Bei dem Mann handelt es sich um niemand anderen als um Armal, der Sohn von Valrak und Leros Cousin. Sitha hatte genug mitbekommen. Sie machte sich sofort auf zurück zum Haus. „Wenn das wirklich stimmt was der Mann gesagt hat, muss ich Lero warnen! Nein! Besser noch! Ich muss ihn da weg holen!“, dachte Sitha als sie zum Haus rannte. Sie riss die Tür auf, stürmte in das Haus und suchte Lero. Sitha fand ihn auch. Zusammen mit Valrak in der Küche. „Sitha?! Was machst du den plötzlich hier?“, fragte Lero sie erschrocken. „Erzähl ich dir später! Los komm! Wir müssen hier sofort weg!“, antwortet sie schnell, packte ihn am Arm und zog ihn hinter sich her. Sitha wollte grade Richtung Tür gehen als sie das Klappern der Rüstungen von den Soldaten vernahm. „Zu spät!“, dachte sie kurz und suchte nach einer anderen Lösung aus dem Haus zu kommen. Lero hörte draußen die Stimme von Armal und blieb stehen. „Lero was machst du da!? Komm! Wir müssen hier weg!“, meint sie ernst und zog ihn weiter hinter sich her. „Da! Dahinten bei diesem Mädchen! Das ist der!“, rief Armal. Die Soldaten rannten sofort in Ihre Richtung. „Tut mir leid aber es geht nicht anders!“, entschuldigte sich und ließ Lero los. Sitha zog ihre 2 Klingen und schnitt ein Loch in die Holzwand, was groß genug war damit sie durch passten. „Du zuerst!“, rief sie und schubste Lero durch das Loch. Bevor sie aber hinterher gehen konnte, musste sie noch den Schlag von einem der Soldaten parieren. Den Soldat schubste sie danach nach hinten und zog ihm dabei die Beine weg, so dass er rückwärts auf die anderen Soldaten viel. Nun huschte sie auch durch das Loch. „Und was jetzt?!“, fragte Lero sie verwirrt und verängstigt während sie ihn weiter hinter sich her zog. „Raus aus dem Dorf!“, antwortete sie hastig. „Ja und wohin?“, fragte er weiter. „Nach Venturos!“, entgegnete sie ihm kurz. „Und jetzt sein still solange bis wir erstmal weit genug vom Dorf weg sind und die Soldaten abgeschüttelt haben!“, befahl sie Lero in einem ernsten Ton. „Okay!“, sagt Lero nickend daraufhin.

Kapitel 3: Der Anfang einer langen Reise

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 4: Ein neuer Gefährte

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 5: Gesucht?!

Als der Morgen anbrach war Sitha die erste die aufstand. „Wir sollten uns Vorräte kaufen und verschwinden. Hier werden bestimmt auch bald Soldaten auftauchen und nach Lero suchen...“, dachte sie besorgt und schaute aus dem Fenster zum Sonnenaufgang. „am besten werde ich Zeph losschicken, um Lero etwas von der Gabe zu erzählen. Aber ist das jetzt schon der richtige Zeitpunkt? Kann ich ihn jetzt schon mit dieser Last belasten? Nein! Ich kann es noch nicht! Erst sollte er lernen sich selbst zu verteidigen! Es bringt nichts, wenn er von der Macht der Gabe weiß aber diese nicht verteidigen kann.“, überlegte Sitha vorausschauend und bemerkte nicht das Zeph ebenfalls schon aufstand. „Morgäääähn.“, begrüßte Zeph sie gähnend und streckte sich dabei. Sitha zuckte kurz zusammen und drehte sich um. „Erschreck mich nicht so!“, meckerte sie leicht, „Morgen.“, grüßte sie ihn aber dann zurück. „Zeph? Kannst du mir einen Gefallen tun und für uns die Vorräte kaufen?“, bittet Sitha ihn höflich. „Klar kann ich das!“ „Danke wir brauchen Vorräte für 3-4 Tage!“, erzählte sie Zeph, nachdem dieser zustimmte und gab ihm 3 Goldmünzen. „Wahnsinn! Goldmünzen!“, staunte Zeph und sah mit funkelnden Augen die Münzen an. „Vergiss nich! Vorräte für 3-4 Tage!“, wiederholte Sitha. Zeph nahm es mit einem Nicken zur Kenntnis und machte sich sofort auf den weg. „Du hättest dich aber vorher umziehen können...“, dachte sie freudschämend und schaute zur Tür durch die Zeph den Raum verlassen hatte. „Der Kerl hat sie nicht mehr alle...“, seufzte sie kopfschüttelnd. „Geht der jetzt einfach in seinen Schlafsachen einkaufen...“, trotz des Kopfschüttelns musste Sitha darüber lachen.

Einige Zeit später stand auch Lero auf. Sitha hatte sich in der Zeit schon gebadet und umgezogen und wartete darauf das Lero aufstand. Sie ging davon aus das Zeph noch einige zeit braucht und es ihm auch schwer fällt in seinem Schlafsachen Vorräte zu besorgen. „Morgen Lero“, begrüßte sie ihn lächelnd als er auf sie zu kam. „Guten Morgen Sitha.“, begrüßte er sie zurück. „wo ist Zeph?“, fragt er etwas verwirrt. „Zeph? Der ist für uns schon mal die Vorräte besorgen.“, antwortet Sitha kichernd. „Was ist so lustig daran?“, fragte Lero auf Sithas kichern hin. „Er...er ist in seinen Schlafsachen losgegangen“, erzählt sie ihm und bricht in lachen aus. Lero musste auch etwas kichern. „Aber nun gut...“, sagte sie wieder ernst und sah ihn an. „Ich werde ihm ein paar kleine Sachen nur erzählen“, dachte Sitha, die immer noch versucht Lero mit seiner Gabe nicht zu überfordern oder zu gefährden. „Was erzählen? Und Worüber?“, fragt Lero irritiert. „Über deine Fähigkeit mit Tieren zu Sprechen und ihre Sprache zu verstehen.“, antwortet Sitha ernst. „Diese Fähigkeit...oder besser gesagt Gabe...ist so alt wie dieses Land und äußerst gefährlich, wenn dessen Beherrscher finstere Absichten hat.“, fing Sitha an. „Warum gefährlich? Was ist gefährlich daran die Sprache der Tiere zu verstehen?“, fragt Lero neugierig aber auch irritiert. Er verstand nicht was schlimm daran ist mit Tieren sprechen zu können. „Das ist einfach! Du kannst die Tiere verstehen aber diese können auch dich verstehen. Das schlimme daran ist...du kannst, wenn du böse Absichten hast, den Tieren falsche Sympathien geben und sie so dir treue schwören lassen. Elfen oder Halbelfen wie du einer bist sind sehr stark mit der Natur verbunden und mit der Magie vertraut, dass sie die Tiere mit Leichtigkeit auf ihre Seite ziehen können und sie sogar kontrollieren können. Bösertige Elfen oder Magier mit dieser Gabe können sich also leicht eine Streitmacht mit den Tieren

aufbauen und es gibt viele mächtige Tiere!2, erklärte sie Lero. Lero der aufmerksam zuhörte musste darüber erstmal schlucken. Er wusste nicht, dass diese Fähigkeit so verheerend sein konnte wenn man sie ausnutzt. „Und aus diesem Grund möchte ich, dass du mich auf meiner Reise begleitest. Außerdem bring ich dir das Kämpfen bei, damit du dich später auch verteidigen kannst. Ich kann dich leider nicht immer beschützen. Ich habe diese Gabe ebenfalls und ich kann sie richtig kontrollieren, deswegen weiß ich auch schon so viel darüber. Wenn die Zeit gekommen ist und du soweit bist, werde ich dir noch mehr erzählen und dir auch helfen die volle Macht der Gabe zu kontrollieren.“, erzählte sie ihm und zwinkert lächelnd dabei.

Währenddessen versuchte Zeph auf dem Marktplatz vom Silberhafen Vorräte zu bekommen aber die meisten Verkäufer verstoßen ihn, weil sie wissen, dass er ein Halbtier ist oder weil er in seinen Schlafsachen unterwegs war. Kurz bevor er aufgeben wollte, kam er bei einem Händler an, bei dem er die Vorräte besorgen konnte. Dem Händler war es egal wie seine Kunden aussahen oder was sie waren. Er freute sich über jeden Kunden der bei ihm einkaufte. Auf dem Rückweg zur Taverne bemerkte Zeph einen äußerst verdächtigen Steckbrief. Er ging zu diesem und schaute ihn sich an. Der Steckbrief war neu, vermutlich vorhin erst aufgehängt. Zeph riss ihn ab und nahm ihn mit. Der Steckbrief machte ihn skeptisch und er wollte antworten...antworten darüber von Sitha und Lero.

In der Taverne hat Lero sich nun ebenfalls angezogen und frisch gemacht und wartete mit Sitha auf Zeph. Dieser kam wenig später auch schon wieder. Zeph legte die Vorräte ab und zeigte Sitha den Steckbrief. „Was hat das zu bedeuten? Was verbergt ihr vor mir?“, fragte er die beiden sehr ernst. Zeph wollte nichts mit Verbrechen und gesuchten zutun haben. Sitha schaute sich den Steckbrief an und lies laut durch was drauf stand: „Gesucht: Lero Vardam. Tod oder lebendig! Der Halbfelf wird gesucht wegen Entführung eines jungen Mädchens und wegen Ermordung von 4 Rittern! Ausgesetztes Kopfgeld: 1 Goldmünze und 300 Silbermünzen“. „Was?! Ich habe weder jemanden entführt noch habe ich die Ritter umgebracht! Ich würde so etwas niemals tun!“, antwortet Lero geschockt. Er kann es nicht fassen. Er! Gesucht! „Lero! Beruhig dich! Ich weiß wie es war! Die hängen dir das alles nur an da du Elfenblut in dir hast und die Menschen den Hass auf die Elfen wegen des Krieges immer noch nicht zur Seite gelegt haben!“, meint Sitha und versucht ihn zu beruhigen. „Lero hat niemanden Entführt. Ich habe ihn mitgenommen, warum kann ich dir nicht sagen und die Soldaten wurden nicht ermordet sondern wurden im Mythowald von einer Riesengottesanbeterin angegriffen und haben es nicht überlebt.“, erzählte sie Zeph. Zeph schwieg erstmal und schaute sie weiterhin ernst an. Er war Skeptisch, immerhin hat er gesehen wie Sitha mit ihm gegen den Meeresbasilisk gekämpft hat. Aber er musste zugeben, dass sie recht hatte. Lero hatte nicht mit gekämpft. Er kann nicht kämpfen, also wie sollte er die Soldaten dann umgebracht haben. Außerdem hat Lero Elfenblut in sich und Zeph kennt den Hass der Menschen auf die Elfen. Er hat schon öfter mit angesehen wie einige friedliche Elfen am helllichten Tag einfach zu Tode geprügelt wurden und niemand ihnen half, weil sie Elfen waren. „Also gut, ich glaube euch! Was du sagst ergibt alles einen Sinn und ich kenne den Hass der Menschen auf Elfen! Sie schieben alles auf die Elfen, auch wenn diese überhaupt nichts damit zu tun hatten.“, antwortet er. „Danke Zeph...“, bedankte sich Lero bei ihm. Sitha lächelte erleichtert, schaute Zeph aber dann ernst an. „Du solltest dich umziehen! Wir müssen so schnell es geht jetzt hier weg! Wir sind jetzt nicht mehr sicher!“, meinte Sitha und

ging zur Tür. Vor der Tür drehte sie sich noch mal um. „Zeph beeil dich mit dem Umziehen! Und Lero du bringst schon mal die Vorräte runter!“, befahl Sitha ihnen. „Ich hole uns schnell Pferde damit wir leichter hier weg kommen!“, fügte sie noch hinzu und verschwand. Zeph zog sich schnell um und half Lero mit den restlichen Vorräten auf die Pferde zu verteilen. Der Tavernen Besitzer hat den Steckbrief ebenfalls bekommen, falls der Gesuchte bei ihm auftauchen würde. Der Besitzer erkannte Lero auf dem Porträt und informierte sogleich auch schon einige Ritter. „Schnell weg hier! Wir wurden schon entdeckt!“, rief Sitha und gab dem Pferd die Sporen. Lero verstaute noch schnell den restlichen Proviant und folgte ihr mit Zeph aus der Stadt. Bei der Flucht aus der Stadt konnte sie die verfolgenden Ritter abschütteln. „Auf nach Venturos!“, lachte Sitha vergnügt. Sie freute sich ihre Freundin endlich wieder zu sehen.